

## Kultur von 1945 bis 1950

Wenige Wochen nach der Kapitulation wurde Wolfen Teil der Sowjetischen Besatzungszone.

Die Rückkehr der kulturellen Abende jedoch ließ nicht lange auf sich warten. Auf Initiative der neugegründeten Ortsgruppe der SPD kam es bereits **1946** zur Durchführung von ersten Unterhaltungsabenden. Akteure waren sowohl Berufs- als auch Laienkünstler. Aufgrund der Zerstörung des Theaters mussten andere Räumlichkeiten gefunden werden. Die Farbenfabrik stellte einen Saal unweit der Pforte 1 zur Verfügung, die Filmfabrik ihr Casino. Unter den prominenten Künstlern war auch der Schauspieler Heinz Rühmann. Den damaligen Umständen geschuldet, beglich man seine Gage mit Naturalien.

Im Mai 1946 gründete sich die „Wirkungsgruppe des Kulturbundes zur Demokratischen Erneuerung Deutschlands“ und organisierte Lichtbild- und Farbfilmvorträge. Im Herbst des gleichen Jahres ging die Gemeinde das Problem des Theatersaales an. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde im Spätherbst **1947** mit dem Um- und Ausbau der Aula der „Heinrich-Heine-Schule“ als zukünftigem Theatersaal begonnen.



Aula der Heinrich-Heine-Schule Wolfen

Im Februar **1948** erfolgte die feierliche Einweihung des Saales in der „Heinrich-Heine-Schule“. Die Aula kam in ihrer Ausstattung der eines Theaters sehr nahe. Die Gründung der „Volksbühne“ 1948 ermöglichte von nun an regelmäßige Theaterbesuche. Sie legte besonderen Wert auf Veranstaltungsvielfalt. Mit dem „Volksbühnenbund“ wurde eine Dachorganisation für verschiedenste Volkskunstgruppen geschaffen. Es entstanden viele künstlerische Vereine, die mit dem Volksbühnenbund die nötige Förderung und Unterstützung für ihre Arbeit erhielten.



400-Jahr-Feier Wolfen, 1950

**1949** wurde aus der Sowjetischen Besatzungszone die Deutsche Demokratische Republik. Als Resultat der sozialistischen Ideologie wurden 1949 die Farbenfabrik und 1953 die Filmfabrik in „Volkseigene Betriebe“ umgewandelt.

Ein kultureller Höhepunkt in der Nachkriegsepoche war 1950 die „400-Jahr-Feier“ der Ersterwähnung Wolfens. Die Wolfener und ihre Gäste konnten

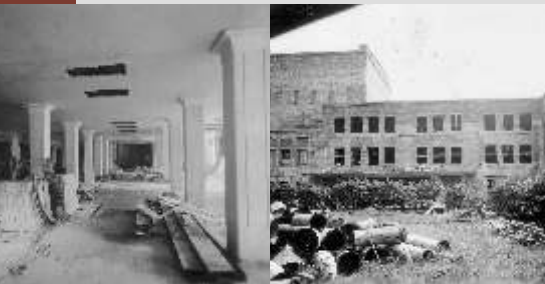
sich eine Woche lang an Darbietungen unterschiedlichster Art erfreuen. Die Veranstaltung muss ein überragender Erfolg gewesen sein, denn dazu befragt, geraten Zeitzeugen noch heute ins Schwärmen.

## Der Wiederaufbau des Theaters als „Theater der Werktätigen“

Trotz des Ausweichsaales in der „Heinrich-Heine-Schule“ war der Wiederaufbau des zerstörten Theatergebäudes dringend notwendig geworden, um die Kulturarbeit niveauvoller gestalten zu können.

Von außen mit ansprechendem Naturstein versehen, sollte das Theater von innen auf neuestem technischen Niveau wiedererstehen. Hatte der alte Saal nur einen

Ein- und Ausgang und ein Treppenhaus, so sollte es in Zukunft zwei Treppenaufgänge geben und zusätzliche Ein- und Ausgänge. Die Garderobenaufbewahrung wurde auf beiden Seiten in der Wandelhalle eingerichtet. Durch eine Verkürzung des Saales und die Aufsetzung eines Ranggeschosses konnte die Akustik deutlich verbessert werden. Insgesamt fanden 900 Besucher Platz, davon 700 im Parkett.



Das Bühnenhaus wurde um 3,50 m erhöht und mit neun Zügen und einer neuen Beleuchterbrücke ausgestattet. Ein Lastenaufzug auf der rechten Bühnenhausseite ermöglichte den problemlosen Transport der Kulissen von unten nach oben. Ein kleiner Raum links neben der Bühne war als Aufenthaltsraum für die Künstler gedacht. Später diente dieser Raum zusätzlich als Besprechungszimmer. Auch am Orchestergraben und am Bühnenhaus wurden weitreichende Veränderungen

vorgenommen. Mehrere kleine Räume ermöglichten nun auch Nebenveranstaltungen, wie beispielsweise Darbietungen des Werksorchesters und des Schauspiels. In der Wandelhalle wurde ein Erfrischungsraum eingerichtet.

Am 4.11.1950 konnte das Haus, das fortan den Namen „Theater der Werktätigen“ trug, erstmals wieder Besucher empfangen. Hauptziel war die Förderung des geistig-kulturellen Lebens.

## Rückblick auf 40 Jahre Kulturarbeit von 1950-1990

Es würde den Rahmen dieses kleinen historischen Abrisses sprengen, die Fülle und Vielfalt der Veranstaltungen in den Jahren zwischen 1950 und 1990 im Theater Wolfen ungekürzt wiederzugeben. Die Archive malen ein buntes Bild der unzähligen Vorstellungen, Veranstaltungsreihen und Aktivitäten, insbesondere auch der Laienspielgruppen. Es soll deshalb Ziel sein, mit den folgenden Darstellungen zu verdeutlichen, welchen Stellenwert sowohl die Amateurkunst als auch die Berufskunst im Wolfener Theater innehatten. Auf der einen Seite gastierten internationale Künstler im Haus, auf der anderen Seite präsentierten die hauseigenen Volkskünstler ihr Können über die Landesgrenzen hinaus.



Probe Pioniertanzgruppe, 12.02.1952

Mit Unterstützung durch die Volksbühne kam es in dieser Zeit zur Gründung zahlreicher Amateurgruppen in den unterschiedlichsten künstlerisch-kulturellen Bereichen, so beispielsweise in den Bereichen Gesang, Schauspiel, Tanz, künstlerisches Gestalten, Philatelie und Photographie. Auch verschiedene Orchester können auf eine langjährige Arbeit zurückblicken. Die Angebote richteten sich sowohl an

Erwachsene als auch an Kinder. Viele dieser Laienkunstgruppen zeichneten sich durch eine erstaunlich hohe künstlerische Qualität aus. Unzählige Auszeichnungen und Auftritte im In- und Ausland zeugen davon. Sie bildeten damit einen festen Bestandteil im Wolfener Theater und haben einen maßgeblichen Anteil an seinem hohen Ansehen. Der Leser wird deshalb bemerken, dass Darbietungen professioneller Künstler und Aktivitäten der Amateurkünstler im Folgenden gleichrangig genannt und gewürdigt werden.